

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- **Vorbereitung**

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung um einen Studienplatz an der University of Seoul musste ich mich zusätzlich noch bei der Partnerhochschule selbst bewerben. Dies erfolgte unkompliziert ueber einen Link, der uns per E-Mail zugeschickt wurde. Die finale Zusage kam dann relativ spaet Mitte Juni, was aber kein Problem war, da die Abwicklung des Visums ueber die koreanische Botschaft sehr schnell erfolgte und innerhalb einer Woche abholbereit war. Wichtig zu wissen: Zur Beantragung des Visums muss nachgewiesen werden, dass man in der Lage ist, sich das Auslandssemester finanziell zu leisten. Der nachzuweisende Betrag ist dabei nicht festgelegt, sondern haengt von der Partnerhochschule ab. Diese gibt naemlich in ihrer Bestaetigung des Studienplatzes die *Estimated Living Expenses* an und an diesen orientiert sich entsprechend die Botschaft. Im Falle der University of Seoul fallen diese uebrigens mit 2.400\$ vergleichsweise niedrig aus, so wie ich gehoert habe, setzen andere Hochschulen die Lebenshaltungskosten teilweise mehr als doppelt so hoch an. Zum Nachweis reicht uebrigens ein einfacher Kontoauszug oder eine Kontouebersicht, es reicht also, die erforderliche Summe kurzfristig vor dem Besuch der Botschaft auf dem Konto zu haben. Meinen Flug habe ich schon vor der finalen Zusage gebucht, um die Flugkosten moeglichst gering zu halten. Ich habe ueber STA Travel gebucht und kann diese Reiseagentur nur empfehlen, da sie eine Flex Option fuer 30 Euro anbietet, mit welcher fuer die Umbuchung des Fluges einmalig keine Gebuehren gezahlt werden muessen, sondern lediglich die eventuelle Differenz der Flugkosten. So kann man gleich einen Rueckflug mitbuchen und sich dennoch alle Optionen zu reisen etc. offen halten. Die University of Seoul hat sowohl eine Einfuehrungsveranstaltung am Freitag vor Vorlesungsbeginn, als auch ein Buddy Program angeboten, welches regelmaessig verschiedenste gemeinsame Aktivitaeten fuer alle Austauschstudenten organisiert hat. Die Teilnahme an der Einfuehrungsveranstaltung war nicht verpflichtend, hat sich aber durchaus gelohnt, da viele Informationen, wie beispielsweise zum entgeltigen Vorlesungsverzeichnis und zur Eroeffnung eines koreanischen Kontos (verpflichtend fuer Empfaenger koreanischer Stipendien) weitergegeben wurden.

- **Unterkunft**

Die University of Seoul bietet zwar Wohnheimplaetze an, diese sind aber nur schwer zu bekommen. Einige Hochschulen haben eine Art Abkommen, welches den jeweiligen Studenten einen Wohnheimplatz zusichert und es scheint, als ob die meisten freien Plaetze damit schon vergeben sind. Nach meiner Absage fuer das Wohnheim habe ich mich deshalb wie viele andere fuer ein kostenguenstiges Goshiwon entschieden. Dabei handelt es sich um eine Art privat betriebenes Wohnheim. Hier lohnt es sich, gruendlich zu vergleichen, da die Preise je nach Lage, Groesse der Zimmer (meist nur 6-12qm), Fenster (zum Flur oder nach draussen) und Badezimmervfuegbarkeit (eigenes oder auf dem Flur) sehr unterschiedlich ausfallen. Ich persoendlich habe fuer ein 6qm Zimmer ohne eigenes Bad, mit Fenster nach aussen und in der Naeh der U-Bahn Station Hoegi ca. 230 Euro gezahlt. Zur besseren Uebersicht lohnt sich die Seite [Goshipages](#), dort kann in der Suchleiste die jeweilige Uni eingegeben werden und dann werden die Treffer entsprechend der Distanz angezeigt, was schonmal hilft, um sich entsprechend der Lage zu orientieren. Insgesamt muss man sagen, dass ein

Zimmer in einem Goshiwon sicherlich kein Luxus und besonders am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig ist, nach meiner Erfahrung ist man aber eh so viel unterwegs, dass man gar nicht viel mehr braucht. Zudem kann man im Gegenteil zum Wohnheim ein- und ausgehen wie man möchte und muss sich nicht mit einer Ausgangssperre herummühen. Auch wenn man nicht in ein Goshiwon ziehen möchte, empfiehlt es sich aber wirklich, eine Unterkunft in Uninaehe zu suchen und dann abends ggf. längere Fahrtwege in Kauf zu nehmen; Kommilitonen von mir haben zusammen eine Wohnung im Ausgeviertel Hongdae angemietet und mussten dann jeden Morgen über eine Stunde zur Uni fahren, was sich teilweise in der Anwesenheit bemerkbar gemacht hat.

- **Studium an der Gasthochschule**

Koreanische Universitäten orientieren sich stark am amerikanischen Standard und daher gleicht der Campus der University of Seoul dem typischen Bild einer amerikanischen Hochschule: Ein großes Gelände, auf welchem ein Gebäude neben dem nächsten steht, mit Basketballplatz, Gym, Tennisplätzen, dem Wohnheim und sogar einem Teich. Wie überall in Korea herrscht auch an der University of Seoul eine sehr strenge Anwesenheitspflicht. Zu Beginn eines jeden Kurses wurde die Abwesenheit abgefragt und in der Regel durfte nur 1-3 Mal gefehlt werden, bevor Punkte von der Endnote abgezogen wurden. Die genaue Regelung wurde im Syllabus der jeweiligen Kurse angegeben. Insgesamt mussten für die meisten Kurse zusätzlich zu Midterm und Finals sehr viele Assignments angefertigt werden, in der Regel Gruppenarbeiten und Präsentationen, ab und zu auch schriftliche Hausarbeiten. Je nach Kurs konnte es auch mal ausgefallener werden, ein Kurs über die koreanische Popkultur verlangte beispielsweise das Erlernen und Aufführen eines K-Pop Tanzes. Die Benotung war insgesamt meist nicht super streng, dennoch hat sich durch die schier Menge phasenweise aber dennoch ein ziemlicher Workload ergeben. Wie genau die verschiedenen Prüfungen und Assignments in die Endnote einfließen, wurde ebenfalls in den jeweiligen Syllabi genau angegeben, so dass die Benotung ziemlich transparent erfolgte. Zur Kurswahl sollte beachtet werden, dass das Onlinesystem in einem bestimmten Zeitraum freigeschaltet wird und es sich durchaus lohnt gleich zu Beginn, was um 3 Uhr morgens deutscher Zeit ist, online zu sein und die Kurse zu belegen, da in manchen Kursen nur insgesamt 8 Plätze für Austauschstudenten vorgesehen sind. Also Wecker stellen und schnell sein! Es können maximal 6 Kurse belegt werden, die Kurswahl kann in der ersten Uniwoche auch nochmal geändert werden, neue Kurse allerdings nur nach Verfügbarkeit belegt werden. Die meisten englischsprachigen Kurse werden vom Institute of International Education (IICE) der University of Seoul angeboten, sind dementsprechend also speziell auf Austauschstudenten zugeschnitten, was ich teilweise etwas schade fand, da der Kontakt zu koreanischen Studenten dadurch etwas wegfiel. Vereinzelt gab es auch Kurse der richtigen Departments auf Englisch, diese waren aber nicht offen für alle Studenten, so konnten bestimmte Business Kurse auch nur von Business Studenten belegt werden, das sollte bei der Kursplanung entsprechend beachtet werden. Die Kursliste der in Englisch angebotenen Kurse kann [hier](#) abgerufen werden, dabei ist jedoch zu beachten, dass die finale Kursliste oft nochmal angepasst wird und diese Liste nicht als gesetzt angesehen werden sollte. Grundsätzlich waren die meisten Vorlesungen nicht besonders interaktiv, oft wurden einfach nur die vorbereiteten Folien vorgelesen, was die bestehende Anwesenheitspflicht noch nerviger gemacht hat, da man teilweise gezwungen war, sehr langweiligen

Kursen beizuwohnen, die keinerlei Mehrwert zu den hochgeladenen Foliensätzen boten. Zudem ist aufgefallen, dass koreanische Studenten wenig angeregt werden, sich mit Themen kritisch auseinanderzusetzen, was insbesondere im Business Department doch sehr verwundert hat. So kam es teilweise zu Lobpreisungen grosser Konzerne wie Amazon oder Google, ohne angeschlossener Diskussion über die negativen Auswirkungen, die diese mit sich bringen.

- **Alltag und Freizeit**

Rückblickend würde ich sagen, dass ich durchschnittlich 700-800 Euro pro Monat ausgegeben habe. Dies scheint erstmal reichlich viel, wenn man beachtet, wie günstig die Miete für mein Zimmer war, da man jedoch durch die sehr hohen Lebensmittelpreise zwangsläufig jede Mahlzeit ausser Haus zu sich nimmt und man durch die vielen neuen Leute, die man kennenlernt viel unternimmt und ausgeht, summiert sich das Ganze schnell auf. Unbedingt beachten, Kosmetikartikel aller Art, insbesondere Deos, Duschgels, Shampoos und Cremes sind vergleichsweise teuer in Korea, es lohnt sich definitiv diese in ausreichender Menge hier zu kaufen einen Vorrat mitzunehmen. Das U-Bahnnetz ist sehr gut ausgebaut und eine Einzelfahrt kostet circa 1 Euro, was erstmal günstig klingt, da es jedoch keinen Wochen- oder Monatsstarif gibt, wird auch die Fortbewegung schnell teurer als gedacht. Zudem fahren nachts nur ein paar vereinzelte Busse, weshalb ab Mitternacht ohne Taxifahrt praktisch nichts mehr geht. Abschliessend muss zum Alltag erwähnt werden, dass die Koreaner zwar sehr freundlich sind, man sich aber zumindest zu Beginn erstmal an bestimmte Umgangsformen gewöhnen muss. So schubsen ältere Frauen gerne mal zur Seite, wenn sie das Gefühl haben, dass man im Weg steht. Auch starren oder offensichtliches Tuscheln kommen gerne mal vor. Das betrifft aber wirklich nur die ältere Bevölkerung, die jüngeren Koreaner sind deutlich mehr an Ausländer gewohnt und reagieren entsprechend kaum.

- **Fazit**

Insgesamt war ich definitiv zufrieden mit meinem Auslandssemester. Korea ist ein sehr interessantes Land voller Geschichte und Kultur und Seoul eine aufregende und lebendige Stadt mit tollem Essen, vielen Ausgehmöglichkeiten und vielen Kulturangeboten. Zudem kann man von Seoul aus einige interessante Trips unternehmen, beispielsweise zur nordkoreanischen Grenze, ans Meer nach Busan oder in den Nationalpark in Sokcho. Ideale Bedingungen also, um innerhalb kurzer Zeit möglichst viel zu erleben.